

Pressemitteilung vom 21.03.2014



Kreislandvolkverband Cloppenburg e.V.

Löninger Str. 66, 49661 Cloppenburg
04471 / 965-200
info@klv-clp.de
www.klv-clp.de



Kreislandvolkverband Oldenburg e.V.

Sannumer Str. 3, 26197 Huntlosen
04487 / 7501-0
kreislandvolkverband.ol@ewetel.net
www.landvolk.net



Vereinigung des Emsländischen Landvolkes e.V.

An der Feuerwache 12, 49716 Meppen
05931 / 9332-111
hurink@landvolk-meppen.de
www.landvolk-emslan.de

Landvolk vermutet Preisabsprachen

Schweinehalter Martin Roberg kritisiert Schlachtunternehmen und Lebensmittelhandel

Cloppenburg. Zu Jahresbeginn vor gut zehn Wochen seien die Märkte für landwirtschaftliche Produkte in Deutschland noch ziemlich in Ordnung gewesen, sagt Martin Roberg. Er ist Schweinemäster, lebt in der Gemeinde Essen im Landkreis Cloppenburg und kümmert sich als stellvertretender Vorsitzender des Kreislandvolkverbandes Cloppenburg um die Belange seiner Berufskollegen.

Doch jetzt sorgten Krim-Krise, Schweinepest in Polen und im Baltikum, Importsperrern für europäisches Schweinefleisch in Russland, Preisstürze bei Milchprodukten und Eiern oder explodierende Getreidepreise für Verunsicherung bei den Landwirten. Das erklärte Roberg am Freitag im Pressedienst der Landvolkverbände Oldenburg, Cloppenburg und Emsland.

Im Schweinebereich hat Martin Roberg als Hauptschuldigen der Misere die Schlachtunternehmen und die Konzerne des Lebensmittelhandels in Deutschland ausgemacht. „Zu Beginn des Jahres gab es ein normales auf und ab. Mäster und Ferkelerzeuger kamen damit klar.“ Ende letzten Jahres hätten die Schlachthöfe den Mästern noch 1,65 Euro pro Kilogramm Schwein gezahlt. Danach wurde der Preis sukzessiv bis auf 1,47 Euro reduziert.

Dann plötzlich stieg der Schweinepreis um 13 Cent in einer Woche und gerät jetzt wieder unter Druck. Die Mäster gerieten in die Verlustzone. Martin Roberg: „Die Gründe für diese Schwankungen können wir Landwirte kaum nachvollziehen. Da fehlen am Erlös bei jedem verkauften Schwein derzeit schnell etwa 15 bis 20 Euro.“

Das liege wohl nicht nur an der Krim-Krise oder der fehlenden Exportmöglichkeit nach Russland. Roberg geht davon aus, dass der Lebensmittelhandel seine überlegene Marktposition ausnutzt und Druck auf die Zerlege- und Schlachtunternehmen ausübt. Zusätzlich drängten die ebenfalls unter dem russischen Einfuhrverbot leidenden Erzeuger aus Polen und Dänemark mit ihrem Schweinefleisch auf den deutschen Markt. Das führe zu weiteren Verwerfungen im Wettbewerb und einem weiteren Sinken der Erzeugerpreise.

Die Schlachtunternehmen haben nach Angaben von Schweinehalter Roberg die letzten Wochen genutzt, um ihre Kühlhäuser mit günstig eingekaufter Fleischware zu füllen. Der Cloppenburger Landvolk-Vize äußerte die Vermutung, dass es unter großen Schlachtunternehmen regelmäßig zu Preisabsprachen komme. Roberg bringt seine Kritik auf den Punkt: „Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Landwirten und

PRESSEMITTEILUNG

Verantwortlich **Bernhard Suilmann** Redaktion **Heinz-Josef Laing**
Bernhard Wolff **Lambert Hurink**

Schlachthöfen sollte anders aussehen. Das überall diskutierte Tierwohl muss ja schließlich auch finanziert werden.“

Bei Eiern sei die Markt- und Preissituation völlig „aus dem Ruder gelaufen“. Obwohl es in der Bundesrepublik einen Eier-Selbstversorgungsgrad von nur 70 Prozent gebe, seien die Preise bei einigen Discountern auf 99 Cent für zehn Eier gesunken. Martin Roberg: „Legt man die deutschen Vorgaben für Tierschutzstandards zugrunde, können diese Eier für einen solchen Dumpingpreis hier nicht produziert werden. Seltsam ist doch, dass wir bei einem so niedrigen Selbstversorgungsgrad keine kostendeckenden Erzeugerpreise erzielen können.“

Roberg geht nach eigenen Angaben davon aus, dass der größte Teil der Billig-Eier aus Ställen in den Niederlanden stammt. Dort seien die Standards ganz offensichtlich anders als in Deutschland.

Bildtext:

Martin Roberg vermutet Preisabsprachen der großen Schlachtkonzerne. Bild: Landvolk

Rückfragen an
Heinz-Josef Laing
Tel.: 0176-34076775